

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers |
| Herausgeber: | Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen |
| Band: | 46 (1975) |
| Heft: | 7 |
| Artikel: | Aus dem Jahresbericht 1974 des Schweiz. Vereins der Fachkräfte für Körperbehinderte (Auszug) |
| Autor: | Bürgi, Andreas |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-806485 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

meist um sehr junge Kinder; unser Jüngstes war zehn Monate alt. Oder aber es handelt sich um solche, die aus irgendeinem Grunde noch keineswegs gruppenfähig sind. Hausbesuche bedingen einen grossen Zeitaufwand.

Das geistige Wachstum unserer behinderten Kinder können wir nicht verkürzen, das braucht nach wie vor seine eigene Zeit. Die Erfahrung zeigt, dass jede Fähigkeit die für sie günstigste Entwicklungsphase hat: vorher ist die nötige Reife nicht vorhanden, nachher haben sich falsche Bahnen eingespielt, die zu ändern viel schwieriger sind.

Mit der finanziellen Hilfe von Pro Infirmis konnten wir in diesem Jahr einen bescheidenen Spielzeugverleih einrichten. Dieser steht nicht nur unserer eigenen Beratungsstelle zur Verfügung, sondern auch allen anderen Frühberatungsstellen auf dem Platz Zürich. So sind die Frühberaterinnen nun in der Lage, im Gotteshofschulhaus die Spielzeuge zu holen, die sie den Familien zuhause zur Verfügung stellen wollen, und die Mütter können die für ihre Kinder nötigen Beschäftigungsspiele bei uns holen.

Dr. Maria Egg, Trudi Zürrer

nung über Möglichkeiten der Verhaltensmodifikation bei körperbehinderten Kindern, 70 Teilnehmer.

Diese Uebersicht zeigt gleichzeitig, wo das Schwergewicht der Tätigkeit unseres Vereins liegt, nämlich in der Förderung der beruflichen Ausbildung sowie der Fortbildung der Vereinsmitglieder, wie das im Zweckartikel unserer Statuten festgehalten wurde.

An der letzten Jahresversammlung wurde beschlossen, im Titel unseres Vereins den Begriff «Lehrkräfte» durch «Fachkräfte» zu ersetzen. An unseren Tagungen waren Erzieher, Erzieherinnen und Therapeuten gut vertreten.

Auch in diesem Jahr werden wir wieder mehrere Weiter- respektive Fortbildungsveranstaltungen anbieten und durchführen. Neben einem 7wöchigen berufsbegleitenden Kurs, sind im gesamten sieben 1- bis 3tägige Kurse vorgesehen.

Andres Bürgi

Bern

Burgdorf: Für Neu- und Umbauten beim **Sonderschulheim Lerchenbühl** billigte der Grosser Rat der Fürsorgedirektion einen Staatsbeitrag von 3,14 Millionen Franken. Gleichzeitig gewährte er für den Betrieb des Rehabilitationszentrums **Aebiheim** in **Brüttelen** für die Jahre 1975 und 1976 Beiträge von total 575 000 Franken.

Schulheim Schloss Erlach: Vor fünfzehn Jahren übernahm das Ehepaar K. und F. Gerber die Leitung des Heimes. Mit ihrem unermüdlichen Einsatz haben sie all die Jahre versucht, das angestrebte Ziel zu erreichen, immer wieder erkannte Neuerungen durchzuführen und den anvertrauten Kindern Geborgenheit zu geben. Die Heimjahre unter ihrer Leitung waren trotz vieler Veränderungen geprägt durch eine ruhige, harmonische Atmosphäre und Entwicklung. — Die in baulicher und betrieblicher Hinsicht eingeleitete Neuplanung gibt den neuen, für dieses Amt gut ausgerüsteten Heimeltern H. und A. Bardet Gelegenheit, bereits während der Planungsphase mitzuarbeiten und ihre Erfahrungen und Ideen zu verwirklichen.

Köniz: 50-Jahr-Feier des **Mädchenheims Schloss Köniz**. Die schlichte Jubiläumsfeier, welche das aus Anlass des fünfzigjährigen Bestehens des Heimes stattfindende Schlossfest eröffnete, stand vorwiegend im Zeichen des Rückblicks. So wurden die Verdienste des Hauptinitianten, Pfr. Lütscher, der in der Gründungszeit des Heimes kantonaler Armeninspektor war, hervorgehoben. In einer Zeit, da es weder eine soziale Gesetzgebung noch eine eidgenössische Invalidenversicherung gab, konnte er die Regierung dafür gewinnen, dem geplanten Heim für behinderte Mädchen das Schloss Köniz als Domizil zu überlassen. Aus dem Tagebuch der ersten Heimleitung ging hervor, mit welch spärlichen Mitteln und mit wieviel Selbstlosigkeit der Anfang begann. Im letzten Jahr überstieg, als Folge der ständig anwachsenden Kosten, der Heimaufwand die Millionengrenze. Unter der Leitung des ersten Heimleiterpaars und des Personals wurden die Mädchen mit der Führung des Haushaltes betraut. Mit Waschen, Flicken, Bügeln und Nähen für andere Leute, Bearbeitung von Garten und Pflanzland, wurden die nötigen Mittel für den Betrieb aufgebracht.

So wurde auch industrielle Hausarbeit verrichtet, früher Stricken, heute Weben. Danebst unterrichtete man die Mädchen im pädagogischen Bereich: Lesen, Schreiben und Buchhaltung. Der Gemütsbildung schenkte man durch musicale Betätigung die nötige Beachtung. Die Pflege der Freizeit und das Körperftraining gehörten ebenfalls zum Betreuungsangebot. Gegenwärtig werden im Schloss Köniz 50 Mädchen betreut, wobei die

Aus dem Jahresbericht 1974 des Schweiz. Vereins der Fachkräfte für Körperbehinderte

(Auszug)

Eine Uebersicht über die Veranstaltungen unseres Vereins im Jahre 1974 soll Auskunft geben über unsere Tätigkeit im vergangenen Jahr.

1. Februar: Schulleiter-Tagung in Zürich. 23 Teilnehmer.

21. Juni: Les Buissonnets, Fribourg, Tagung zum Thema: Selbstbestimmung, Forderung und Gewährenlassen bei der Förderung der körperbehinderten Kinder, zirka 80 Teilnehmer.

6./7. September: Boldern, Mändorf, Tagung zum Thema: Der Behinderte und die Öffentlichkeit, Aufgabe und Problem des Heimerziehers, 41 Teilnehmer.

20. September: Abschluss des berufsbegleitenden Kurses für Lehrkräfte an Sonderschulen für Körperbehinderte, 23 Teilnehmer.

6.—8. November: Crêt-Bérard, Tagung der Section romande mit 46 Teilnehmern.

15./16. November: Leuenberg, Höllenstein, Tagung zum Thema: Orientie-

Regionalnachrichten

Aargau

Bremgarten, St. Josefsheim. Dank der wesentlichen Beiträge der Invalidenversicherung, des Kantons Aargau und vieler Freunde und Gönner konnte das siebengeschossige Therapieheim samt Personalhaus glücklich vollendet werden. Die Leitung des Heimes weist darauf hin, dass heute ein ganz besonderer Mangel an ausgebildeten Physiotherapeuten und -therapeutinnen für schwerbehinderte Kinder zu verzeichnen ist.

Schürmatt, Zetzwil. Anlässlich eines Rückblickes auf «10 Jahre Schürmatt» legt Herr Pfarrer Wintsch, Leiter des Heimes für geistigbehinderte Kinder, Rechenschaft ab über Zweck und Ziel, über Vergangenes und Zukünftiges. Die Schürmatt wurde seinerzeit für 88 interne und 20 externe Kinder geplant und gebaut. Heute sind die internen Plätze bis zu 100 Prozent besetzt. Externe Kinder sind es bereits 40 bis 50. Schon wird weiter geplant. Es fehlt dringend ein Wohnheim für schulentlassene, Geistigbehinderte, die in geschützten Werkstätten und Eingliederungswerkstätten arbeiten könnten.

Appenzell

Im **Altersheim Risi** wurde beschlossen, eine Brandmeldeanlage einzubauen. Mit den Installationsarbeiten wird demnächst begonnen.